

IM FOKUS

Auf dem Weg zur Marktreife

Rootcamp ist ein Start-up-Hub in Hannovers City, der sich auf Agrarthemen spezialisiert hat. Zu den jungen Unternehmen im aktuellen Wachstumsprogramm gehört Plantilizer. Das Team aus der Nordstadt hat einen Biodünger entwickelt.

Von Katharina Kutschke

Hannover. In einem historischen Gebäude wird in Hannovers Innenstadt die Zukunft der Agrarindustrie gestaltet. Das ist zumindest der Anspruch des Start-up-Hubs Rootcamp. An seinem Sitz im Jurco Haus in der Herrenstraße kommen regelmäßig internationale Start-ups zusammen, um zu lernen, sich zu präsentieren und zu wachsen.

Finanziert wird das Rootcamp hauptsächlich von der Industrie. Fördergeld gibt es noch vom Bundeswirtschaftsministerium und Hannover Impuls. Zudem ist Rootcamp Teil der nationalen Digital-Hub-Initiative, die zur Start-up-Strategie der Bundesregierung gehört. Während manche Start-up-Hubs eher das Ziel haben, potenzielle neue Arbeitgeber anzusiedeln, geht es in der Herrenstraße zusätzlich darum, spezifisch Lösungen für die Agrarbranche zu finden, die in der hiesigen Wirtschaft zur Anwendung kommen.

Beschleunigung in drei Monaten

„Nur mit einem Kunden oder mit einer Region kann ein Start-up nicht groß werden“, sagt Philipp Rittershaus. „Mein Motto ist daher: aus der Region für die Welt.“ Rittershaus leitet das Rootcamp, ein Tochterunternehmen des Leipziger Accelerators Spinlab.

Acceleratoren sind Wachstumsbeschleuniger für Unternehmen, die bereits eine konkrete Geschäftsidee haben und auf den Markteintritt hinarbeiten. Das kostenlose Programm im Rootcamp läuft zwölf Wochen. „Wir bringen den Gründerinnen und Gründern das Start-up-Handwerk

bei und lassen sie vom Wert der Anwendung erzählen. Außerdem stellen wir sicher, dass sie auf internationaler Ebene gesehen werden und vernetzen sie mit potenziellen Auf-

traggebern und Investoren“, erklärt Rittershaus, selbst promovierter Biotechnologe. Pro Durchlauf gibt es rund 300 Bewerbungen, der Auswahlprozess umfasst mehrere Runden. Am Ende werden nur eine Handvoll Start-ups angenommen.

Der Hub ist kein Investor und hält keine Anteile an den Gründungen. Zusätzlich zum Dreimonatsprogramm gibt es Pilotprojekte, die drei bis zwölf Monate laufen können. Rootcamp setzt dabei auf ein Prinzip namens Venture Clienting, also strategische Partnerschaften zwischen etablierten Unternehmen als Kunden und den ausgewählten Start-ups.

Der Impuls für den Accelerator kam vom Bergbaukonzern K+S (früher Kali und Salz AG) aus Kassel. Das Unternehmen suchte nach Innovationspartnern, lernte das Spinlab kennen und stieg ein. Gesucht wurde ein Standort, der international an-

gebunden und bekannt ist. Da konnte Hannover auch wegen der Landwirtschaftsmessen Agritechnica und EuroTier punkten.

40 Start-ups seit 2020 vorangebracht

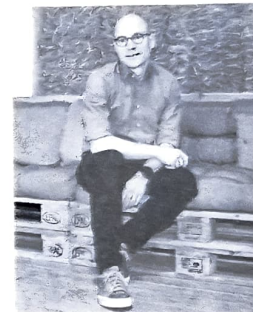
Rittershaus hat den Ableger in der Landeshauptstadt aufgebaut. Er arbeitete zuvor beim High-Tech Gründerfonds (HTGF), dem bekanntesten Risikokapitalgeber Deutschlands. Im Juni 2020 begann der erste Durchlauf. Seitdem haben rund 40 Start-ups das Programm durchlaufen.

Eines der Unternehmen in der aktuellen Phase ist Plantilizer, eine Gründung von Khushal Borse, Diego Perrig und Jutta Papenbrock. Das Team hat einen Biodünger entwickelt. „Überall auf der Welt werden die Böden immer schlechter. Das liegt etwa an Überdüngung, schlechter Bewässerung, dem Ein-

fluss des Klimawandels und wenig nachhaltiger Bewirtschaftung“, sagt Papenbrock, im Hauptamt Professorin für Botanik an der Leibniz Universität Hannover. „In der Forschung ist länger bekannt, dass Mikroorganismen für gesunde Böden wichtig sind. Unsere Idee ist, zusätzlich nützliche Mikroorganismen in den Boden einzubringen und sie, damit sie überleben, auf ein Trägermolekül aufzubringen: Biokohle.“

Biokohle lässt sich etwa aus ungenutzter Biomasse wie Klärschlamm in einem Prozess namens Pyrolyse herstellen. Das so gewonnene organische Material lässt sich mit Mikroorganismen besiedeln und kann, ähnlich wie Torf, Kohlenstoff binden.

Plantilizer wurde im Juli 2022 gegründet und hat drei Mitarbeiter. Seit November 2024 wird das Team im Rootcamp betreut. „Das Netzwerk hier ist besonders, alle haben mit Landwirtschaft und lebenden



Start-up-Experte: Philipp Rittershaus hat das Rootcamp aufgebaut.

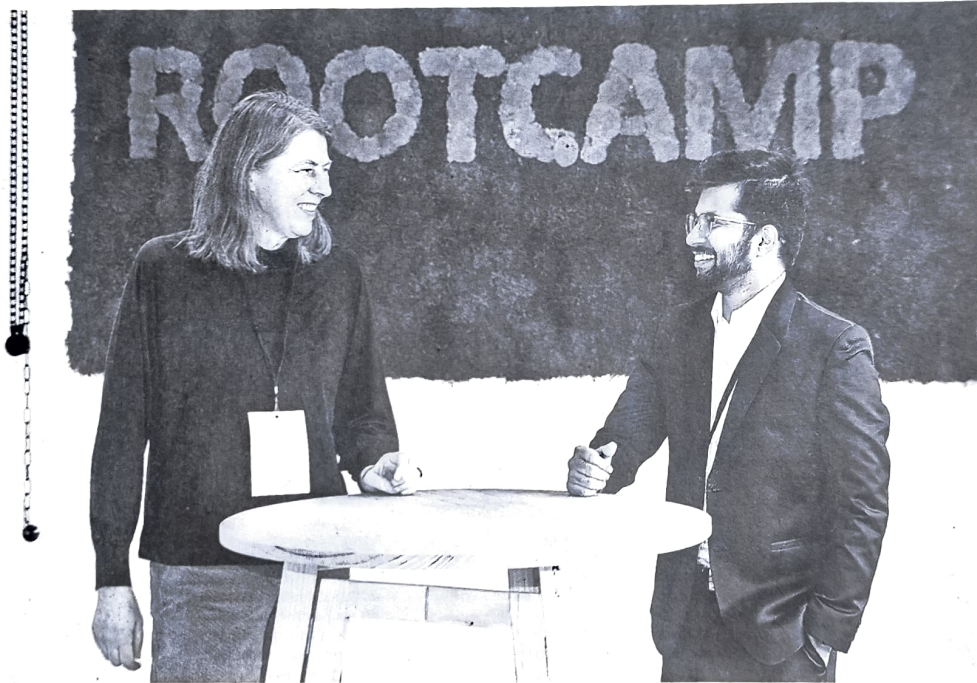
Organismen zu tun und verfolgen ähnliche Ziele“, sagt Papenbrock. „Auf jedem Treffen hatten wir sofort einen Mehrwert durch die einzelnen Gespräche.“ Mit einem Mentor hat das junge Unternehmen seinen Pitch neu aufgebaut. „Der ist jetzt viel überzeugender, weil unsere Expertise besser zur Geltung kommt.“

Der Biodünger nimmt Schadstoffe auf

Das Geschäftsmodell: Plantilizer liefert den Biodünger als Produkt, aber auch die konkrete Anwendung als Dienstleistung. Ein Kunde lässt etwa prüfen, in welchem Umfang und mit welchem Gehalt er die Biokohle einsetzen könnte. Das Start-up macht dazu Vorschläge und kann das Produkt in einem kleineren Umfang auch selbst herstellen.

Mögliche Anwendungen sind etwa versalztes Wiesen an der Küste, deren Bodenqualität mithilfe des Biodüngers verbessert werden kann. Denkbar wäre auch, Saatgut in die Biokohle einzupacken und dann auszubringen. Zudem können der Untergrund von Aбраunhalten wie jene in Wunstorf oder von Sprengstoffresten verseuchte Böden wie in der Ukraine durch die Mikroorganismen gestärkt werden – die Mikroorganismen bauen die Schadstoffe zu weniger schädlichen Substanzen ab.

Vor wenigen Tagen, beim „Demo Day“ zum Abschluss des aktuellen Durchlaufs – stellte sich Plantilizer Industrieunternehmen vor. Das Start-up hat mehrere Pilotkunden, von denen es leben kann, nun steht der Markteintritt bevor. Außerdem wird das Unternehmen als Teil des Alumni-Netzwerks weiter betreut.



Sie haben Plantilizer gegründet: Jutta Papenbrock, Professorin für Botanik an der Leibniz-Uni Hannover mit Forscher und CEO Khushal Borse (r.).

FOTOS: ILONA HÖTTMANN



Industriestill. Das Jurco Haus in der Herrenstraße hat den zweiten Weltkrieg überlebt und ist heute ein Workspace und Sitz des hannoverschen Start-up-Hubs Rootcamp.